

Miriam Mandt-Böckelmann

Sümmern. Energieberaterin Birgit Stracke von der Verbraucherzentrale NRW in Iserlohn weiß: In der Energiekrise drehen Verbraucher an jeder Schraube, um die Kosten zu minimieren. „Eine neue Heizungsanlage oder eine Optimierung ist eine sehr effektive Möglichkeit, um den Energieverbrauch drastisch zu reduzieren“, sagt Stracke. Effektiv, aber leider auch sehr teuer. Wer deshalb auf staatliche Förderung hofft, braucht starke Nerven und die Bereitschaft, sich in das Thema hineinzuarbeiten. Strackes Ziel beim Vortrag im Rahmen der 15. Ausstellertage im Energieeffizienz- und Umweltzentrum NRW (EUZ) in Sümmern: „Orientierung im Fördermittel-Dschungel geben.“

Sie verwies auf die drei Säulen: Erstens Hilfen vom Bund durch KfW-Darlehen in Form von zinsgünstigen Krediten und Kredite mit zusätzlichem Tilgungszuschuss, zweitens Zuschüsse vom Bundesamt für Wirtschaft (BAFA) sowie drittens die steuerliche Förderung. Auch das Land NRW gewähre mit dem Programm „Progress NRW“ Kredite. Lokale Fördermöglichkeiten gebe es weder in Iserlohn noch in der Umgebung, so Stracke.

Die richtige Reihenfolge: Erst die Angebote, dann der Antrag

Wie läuft es bei der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG EM) ab? „Sie brauchen zuerst Angebote von Heizungsbauern – und zwar unbedingt bevor sie den Antrag auf Fördermittel stellen“, so Stracke. „Mit dem Angebot, das sie ausgewählt haben, müssen Sie dann den Antrag stellen. Halten Sie diese Reihenfolge nicht ein, ist die Förderung futsch.“ Ihr Rat: „Viele Heizungsbauunternehmen unterstützen Kunden bei der Antragstellung, auch die Energieberater bieten Hilfe.“ Nach dem Zuwendungsbescheid gehe es an die Auftragsumsetzung, aber: „Derzeit ist es sehr schwierig, Handwerker zu bekommen oder es fehlt am Material“, so Stracke. „Nutzen Sie diese Zeit, um den Fördermittel-Antrag durchzubekommen.“ Dafür gelte: Besser heute als morgen. Denn: Ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht. Ist der Etat eines Programms ausgeschöpft, können keine Gelder ausgezahlt werden.“

Ihr Rat an Eigentümer im Altbau, deren Haus derzeit nicht für den Einbau einer Wärmepumpe geeignet ist: „Versuchen Sie von dem hohen Verbrauch etwas herunter zu kommen. Das geht durch Dämmung der Gebäudehülle, durch

Heizungstausch als Angst-Thema

Weg durch den Förder-Dschungel ist kompliziert



Dipl.-Ing. Architektin Birgit Stracke von der Verbraucherzentrale NRW informierte über Fördermöglichkeiten beim Heizungstausch.

MMB

neue Fenster und Türen. Fahren Sie eine niedrigere Vorlauftemperatur und bauen sie dann guten Gewissens eine Wärmepumpe ein.“

Wie viel Förderung gibt es? „Zum 15. August wurde die Förderlandschaft komplett umgekrempelt, die Wärmepumpe hat dadurch deutlich gewonnen“, so Stracke. Vorausgesetzt es handle sich dabei um eine förderfähige Anlage, sei ein Zuschuss von 25 Prozent möglich. Der Heizungstauschbonus von zehn Prozent, sowie ein Wärmepumpenbonus in Höhe von fünf Prozent führen somit zu einem Gesamtzuschuss von 40 Prozent bei der Wärmepumpe. Im Vergleich: Biomasse-Heizungen erreichen eine Förder-

höhe von 25 Prozent, die sogenannten Hybridheizungen ohne Biomasse kommen ebenfalls auf 40 Prozent wie auch die Hybridheizungen mit Biomasse. Im Gegenteil dazu: Eine neue Gas- oder Ölheizung bekommt keinerlei Förderung mehr.

Steuerermäßigungen für die energetische Sanierung

Auch wichtig: Energetische Sanierungsmaßnahmen sind seit 2020 über eine Steuerermäßigung in Gestalt eines Steuerbonus durch eine Änderung des Einkommensteuergesetzes möglich. Gefördert werden Maßnahmen an selbst genutztem Wohneigentum, wenn das Gebäude mindestens zehn Jahre alt ist.

„Steuerlich berücksichtigt werden nur Sanierungsmaßnahmen, die von einem Fachunternehmen ausgeführt werden und die die Anforderungen aus der Energetischen Sanierungsmaßnahmen-Verordnung (ESanMV) erfüllen“, erklärt die Energieberaterin. Außerdem müssten die Maßnahmen die technischen Mindestanforderungen des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) übersteigen. „Wenn dies alles zutrifft, können Sie 20 Prozent und maximal 40.000 Euro innerhalb von drei Jahren in der Steuererklärung angeben“, erklärt Birgit Stracke. Eine Beantragung beim Finanzamt vor Beginn der Sanierungsmaßnahme sei nicht erforder-

lich. Dritte Fördermöglichkeit: Die Landesförderung Erneuerbare Energien, wobei Bundes- und Landesmittel kombiniert, also kumuliert werden können.

Unter www.verbraucherzentrale.nrw/forderprogramme finden Sie Informationen zu den einzelnen Förderprogrammen und Infoblätter zum Download. Online helfen Ihnen verschiedene Datenbanken, um nach den passenden staatlichen Förderprogrammen zu suchen. Eine gute Übersicht bietet das Förder.Navi von NRW.Energy4Climate – insbesondere für Nordrhein-Westfalen. Das Tool ermöglicht die Auswahl nach Förderthema, Förderart und Fördergeber: tool.energy4climate.nrw

„Wir müssen jedes Haus individuell betrachten“

Die Schornsteinfeger warnen vor dem Glauben an das „Allheilmittel“ Wärmepumpe

20 Aussteller-Firmen und rund 450 Besucher an zwei Tagen konnte die Schornsteinfegerinnung für den Regierungsbezirk Arnsberg im EUZ NRW in Iserlohn begrüßen. „Wir wollen den Kunden die Möglichkeit geben, sich Informationen von beiden Seiten einzuholen: Einerseits sind die Hersteller da und informieren über ihre neuesten Heizungssysteme, andererseits gibt es die neutrale Beratung durch den Schornsteinfeger des Vertra-

ens“, erklärt Schornsteinfegermeister und Energieberater Andreas Quentmeier, der – so wie viele seiner Kollegen – standesgemäß mit Zylinder und Uniform die Gäste begrüßte.

„Wenn wir bei den Kunden sind, spüren wir angesichts der Gasmangellage und der enormen Preissteigerung eine große Angst und viel Unverständnis. Wir werden oft gefragt: ‚Was



Andreas Quentmeier

sollen wir machen?“, sagt Quentmeier und kritisiert die Politik als „wenig konkret“. Die Wärmepumpe werde von der Regierung zwar propagandiert, aber die Leute fragten sich, wie sie diese bezahlten sollen. Natürlich sei es lobenswert auf umweltfreundliche Technologien zu setzen, aber es hapere derzeit noch an der Umsetzung. Die Zeiten seien schnelllebig und was gestern noch gegolten habe,

sei heute überholt. Der Schornsteinfegermeister: „Die Wärmepumpe ist eine gute Technik, muss aber auch im richtigen Gebäude eingesetzt werden“. Er wehre sich deshalb gegen generelle Verordnungen von oben herab, denn: „Jedes Haus sollte im Hinblick auf die beste Heiztechnik individuell betrachtet werden.“ Und wenn es dann eben die Wärmepumpe sei, dann müsse man schauen, wie man diesen Weg gemeinsam gehen könne. *mmb*

Eine Erfolgsgeschichte auf drei Rädern

Vertreter der Bürgerstiftung der Sparkasse, die das Rikscha-Projekt unterstützt hatte, besuchten jetzt die Projektbeteiligten

Iserlohn. Eine Erfolgsgeschichte auf drei Rädern: Anders ist das Iserlohner Rikscha-Projekt wohl kaum zu nennen. Das erfuhren jetzt auch Vize-Bürgermeister Michael Scheffler (SPD) und Sparkassen-Vorstand Axel Sippel als Chefs der Bürgerstift-

ung der Sparkasse Iserlohn, die das Projekt mit 2500 Euro finanziell angeschoben hatte.

Seit Juni ist die Quartiers-Rikscha, in der zwei Personen Platz haben, im Einsatz. 25 Fahrerinnen und Fahrer umfasst die Gruppe, die

das Gefährt in Bewegung bringt; 15 von ihnen sitzen regelmäßig auf dem Sattel. 500 Kilometer sind bereits zurückgelegt, alle innerhalb des Stadtgebiets. Aber das sind nur die nackten Zahlen.

Was eigentlich zählt: Die Quartiers-Rikscha ermöglicht Menschen wieder einen Bewegungsradius, den sie ohne das Angebot nicht hätten. Das wurde aus den Erzählungen von Anke Urban-Dornhoff (Projekt Miteinander im Quartier) und Britta Dilcher-Remmert (Verein „Rund ums Schnöggel“ und Teerstegen-Haus) deutlich.

„Für Menschen, die im Rollstuhl sitzen, geht wieder eine Welt auf“, formulierte Anke Urban-Dornhoff. Bewohnerinnen und Bewohner des Teerstegen-Hauses etwa, die gehbehindert sind oder deren Mobilität völlig eingeschränkt ist, können mit den Rikscha-Fahrten wieder in die

Stadt. Oder Palliativ-Patienten, die sich in der Endphase ihres Lebens befinden, kann der Wunsch erfüllt werden, „ein letztes Mal nach draußen zu kommen“, ergänzte Britta Dilcher-Remmert. „Sie haben wirklich etwas Gutes getan“, fasste Urban-Dornhoff in Richtung der Geldgeber zusammen.

Anfangsscheu überwunden

Das Angebot werde gut nachgefragt, auch, wenn es anfangs eine gewisse Scheu gab, sich in das eher ungewöhnliche Gefährt zu setzen und sich fahren zu lassen. Wer aber erst einmal mitgefahren ist, ist überzeugt. Die Nachfrage sei inzwischen so hoch, dass über die Anschaffung einer zweiten Rikscha nachgedacht werde. Für die Initiativen hinter dem Projekt sind die Fahrten mit dem dänischen Modell einer Rikscha zudem „eine zeitge-

maße Mobilitätsform“. Nur: Es fehle an „vernünftigen Radwegen“.

„Wir haben die Quartiersarbeit gerne unterstützt“, sagte Michael Scheffler für die Bürgerstiftung. Der Vize-Bürgermeister freute sich, dass mit der Rikscha „älteren Menschen die Teilhabe am Leben und im Quartier ermöglicht wird“. Auch Axel Sippel zeigte sich überzeugt: „Das Projekt zeigt, was durch Gemeinschaft bewegt werden kann“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse, der die Initiative sogar als „Sinnbild für Iserlohn“ sieht: „Etwas wagen und in Gemeinschaft umsetzen.“

Eine Bitte bekamen die Vertreter der Bürgerstiftung noch mit: Weil die Rikscha-Fahrten so gut nachgefragt werden, fallen relativ hohe Wartungskosten an. Auch hier könnten die Vereine hinter dem Projekt gut einen Zuschuss brauchen. *CMZ*

Zwölfjähriger an Bushaltestelle bestohlen

Iserlohn. Ein zwölfjähriger Junge ist nach Polizeiangaben am Samstag gegen 13 Uhr von einem Unbekannten an der Bushaltestelle Schillerplatz festgehalten und bestohlen worden. Ein zweiter unbekannter Täter stahl dem Jungen eine Einkaufstüte mit Pullover und durchsuchte ihn nach weiteren Wertgegenständen. Als die Täter in der Nähe einen Mann bemerkten, flüchteten sie in Richtung Mendener Straße. Beide Täter sollen 16 bis 17 Jahre alt und 1,75 bis 1,80 Meter groß gewesen sein. Der eine trug eine schwarze Cargo-Hose, schwarze Jacke und Kappe, der andere eine helle Jeans und eine dunkle Kappe. Beide trugen eine medizinische Maske. Die Polizei bittet um Hinweise unter 02371/91990.

Gerangel zwischen Gast und Türsteher

Iserlohn. In der Diskothek Schauborn an der Hans-Böckler-Straße gab es am frühen Sonntagmorgen gegen 3.15 Uhr einen Streit zwischen einem Türsteher und einem 29-jährigen Gast. Der Gast wollte nach Polizeiangaben beabsichtigt den Club mit einer Glasflasche in der Hand verlassen. Der Türsteher forderte ihn dazu auf, die Flasche in der Diskothek zu lassen. Der 29-Jährige zeigte sich uneinsichtig, so dass der Türsteher nach der Flasche griff. Daraufhin entwickelte sich ein Gerangel zwischen Gast und Türsteher. Über den Verlauf der Auseinandersetzung machten sie unterschiedliche Angaben. Bei Eintreffen der Polizei hatte sich die Situation bereits beruhigt. Die Polizei ermittelt nun gegen beide Beteiligte.

Einbrüche in Mehrfamilienhäuser

Iserlohn. Unbekannte haben am Samstag, zwischen 16.30 und 20.15 Uhr, die Tür einer Wohnung in einem Mehrfamilienhaus am Karnacksweg aufgehebelt. Nach Polizeiangaben durchwühlten die Täter im Inneren der Wohnung diverse Schränke. Zur möglichen Beute können noch keine Angaben gemacht werden. Zwischen dem 14. und dem 21. Oktober wurde in zwei Kellerräume eines Mehrfamilienhauses an der Bleichstraße eingebrochen. Die Täter brachen die Vorhängeschlösser auf und gelangten so in die Kellerabteile. Sie entwendeten diverses Werkzeug. Täterhinweise liegen nicht vor.

Brandalarm in Kindergarten am Montag

Iserlohn. Die Feuerwehr ist am Montag gegen kurz nach 18 Uhr wegen eines Brandes in einem Kindergarten an der Friedrich-Kaiser-Straße alarmiert worden. Gemeldet worden war Rauch und ein „Feuerschein“, wie ein Sprecher vor Ort erklärte. Gebrannt hatte ein Kunststoffkorb auf einem Herd. In dem Gebäude anwesend waren fünf Erwachsene, die den Brand bereits vor Eintreffen der Feuerwehr löschten. Verletzt wurde niemand. Die Feuerwehr entlüftete das Gebäude.

Kindergottesdienst: „Teilen wie St. Martin“

Iserlohn. Die Evangelische Kirchengemeinde Maria-Magdalena lädt am Freitag, 28. Oktober, um 17 Uhr zum Kindergottesdienst am Martin-Luther-King Haus an der Leckinger Straße unter dem Titel „Teilen wie St. Martin“ ein. Nach dem Gottesdienst ist ein Imbiss mit Marshmallows am Lagerfeuer eingeplant. Anmeldungen nimmt Pfarrer Christian Mayer unter 02371/1598031 entgegen.



Olaf Pestl (v.li.), Axel Sippel, Manfred Schoofs, Michael Scheffler, Anke Urban-Dornhoff, Meinolf Remmert, Britta Dilcher-Remmert.

Für Menschen, die im Rollstuhl sitzen, geht wieder eine Welt auf.

Anke Urban-Dornhoff, Projekt Miteinander im Quartier